



Katharina Weltzien-Falk, Bettina Winter, Sabine Bussalb und Kerstin Pfau (von links) in der rappelvollen Jügesheimer Trauerhalle im „White Christmas“-Modus mit Rentier-Choreographie. ■ Foto: mecora

# „Gigantisch – das war noch nie so“

Moderator Winno Sahn und das Publikum begeistert vom fünften Friedhofskonzert

Von Manfred Meyer

**JÜGESHEIM** ■ Vier Sängerinnen – Sabine Bussalb, Kerstin Pfau, Katharina Weltzien-Falk und Bettina Winter – und ein Pianist, Stefan Braun, fürs fünfte Konzert in der Halle des Waldfriedhofs. Die Veranstalter und das Publikum erlebten dabei eine Überraschung nach der anderen.

Viele Zuhörer sind der Ansicht, ein musikalischer Vortrag, eine Aufführung müsse in der Ausführung möglichst „perfekt“ sein, um gut zu sein. Das fünfte Friedhofskonzert der Stadt und der Stadtwerke Rodgau vorgestern in Jügesheim ist ein weiteres sehr schönes Beispiel dafür, dass dem nicht so ist. Ein Konzert braucht nicht fehler- und makellos zu sein, um begeistern oder gar überwältigen zu können.

Was zählt, sind letztlich nicht Einzelheiten, sondern die Überzeugungskraft des

Ganzen und das, was zwischen den Notenzeilen passiert, hervorströmt und Magie, Ekstase und Gänsehaut erzeugt. Nicht die Anzahl dessen, was gelingt oder nicht so glückt, ist entscheidend, sondern die Intensität, mit der die Zuhörer erreicht, berührt, gepackt und mitgerissen werden.

Das wurden sie am Sonntag bei der Matinee in Jügesheim. Eine freudige Überraschung nach der anderen. Das fing schon damit an, dass sich noch kurz vor Beginn zahlreiche Autos und Fußgänger auf die Trauerhalle zubewegten. Zuvor verlautete aus der städtischen Kulturagentur, dass zirka 200 Personen hineinpassen würden und man froh sei, wenn 150 kämen.

Drinnen dann: alle Stühle besetzt. Weitere Zuhörer füllten den Eingangsbereich und standen an den Wänden bis zur Bühne. Dort saßen auch Leute auf dem Fußboden. „Gi-

gantisch“, so der ebenso staunende wie hoch erfreute Winno Sahn vor seiner ersten Anmoderation: „Das war noch nie so!“ Dann kündigte er den Song „It’s Been a Long Time Awaiting“ („The Nymphs“, Australien) an.

Der und das letzte Lied, Robert Schumanns „Tamburinschlägerin“ (aus „Romanzen für Frauenstimmen Op. 69“), waren im offiziellen Zehn-Stücke-Programm die einzigen Darbietungen, die die vier Vokalistinnen gemeinsam bestritten. Die „Nymphs“-Nummer a capella – ohne Stefan Braun am E-

Piano. Und siehe da, die nächste Überraschung: Das Sangesquartett harmonierte.

Obwohl seine Protagonistinnen völlig verschieden sind und sich von ganz unterschiedlichen stilistischen Seiten dem Lied-, Arien- und Opern-Gesang einst näherten. Sabine Bussalb, Sopran, von der Popmusik und dem Jazz her, Kerstin Pfau, Mezzosopran, vom Rock- und Bettina Winter, Mezzosopran, vom Couplet und der Moritat her. Die einzige noch am ehesten „echte Klassikerin“ in diesem Verbund: Katharina Weltzien-Falk, Alt.

Diesem Zusammengewirfeltsein kam das bunte Programm entgegen. Winno Sahn: „Da stoßen die Nummern, was die Genres betrifft, hart aneinander.“ Pop, Chanson, Weltmusik, Oper, Liedgesang, Musical. Und, Überraschung, auch das funktionierte. Am besten zwei Musical-Schmankerln. Im zweiten

Programmteil „Wer kann schon ohne Liebe sein?“ aus „3 Musketiere“ von Rob und Ferdi Bolland – dargebracht von Sabine Bussalb, Kerstin Pfau und Katharina Weltzien-Falk, mit Braun’scher Klavierbegleitung.

Und, davor, der Höhepunkt der Matinee: aus dem Musical „Rebecca“ (Sylvester Levay/Michael Kunze) das hochgradig hymnenhaft ohrwurmige „Mrs. de Winter bin ich!“. Vorgetragen von Katharina Weltzien-Falk und der dabei überragenden Sabine Bussalb. Das Beste von Bettina Winter solo: Kurt Weills „Surabaya Johnny“.

Nach ihrer „White Christmas“-Zugabe verabschiedete Moderator Sahn die Sängerinnen mit den Worten: „Die Fab Four des Rodgauer Frauengesangs.“ Und in der Tat – die begeisterten Anwesenden haben nichts weniger als ein Highlight des Rodgauer Konzertjahres 2018 erlebt.

## ZAHLE DES TAGES

**1744** Euro haben die Besucher des Friedhofskonzerts am Sonntag für die Rodgauer Hospizstiftung gespendet. Das ist mehr als bei den bisherigen Konzerten dieser Reihe. ■ eh